



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den ersten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

II. Herr Walsh an Herrn Pope. Ueber Hirtengedichte und Hirtenschauspiele.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54556)

mengt hat, ist dem geborgten nicht nach zu setzen. Man kann ohne Schmeicheln sagen, daß Virgil in seinem sechzehnten Jahre nichts so schönes geschrieben habe. Ich werde es mir für eine Ehre schätzen, wenn Sie mich mit ihm bekannt machen; und will er sich selbst bemühen, einmal des morgens bey mir anzusprechen, will ich mir ein Vergnügen daraus machen, diese Gedichte mit ihm durchzulesen, und ihm meine Meynung über besondre Stellen weitläufiger zu geben, als ich es füglich in diesem Briefe thun könnte. Ich bin ic.

2. Brief

von Herrn

Walsh an Herrn Pope.

Den 24. Jun. 1706.

Ich habe die Ehre gehabt, Ihr Schreiben zu empfangen, und es soll mir höchst erfreulich

seyn, einen Briefwechsel fortzusetzen, der mir so viele Vortheile verspricht. Ich hoffe, wann ich so glücklich seyn werde, Sie wieder in London zu sehen, nicht nur die Verse, die ich iht von Ihnen habe, noch einmal durchzugehen, sondern auch noch andre, die Sie seitdem geschrieben haben, zu lesen: denn ich weiße nicht, daß jeder, der so gut schreibt, auch mehr schreibe. Damit will ich eben nicht sagen, daß die handreichsten Dichter allemal die besten sind — Mein, ich glaube vielmehr das Gegentheil. Ich habe Ihnen in London etwas von einem Schäferspiele gesagt, und es soll mir angenehm seyn, wenn Sie seitdem darauf bedacht gewesen sind. In Menages Betrachtungen über Tassos Amint finde ich, daß er achtzig Schäferspiele in Italiänischer Sprache gedenkt, und da ich meine alten Italiänischen Bücher durchsuche, finde ich sehr viele Schäfer- und Fischerspiele, und ich vermuthe, daß Menage diese zusammen rechnet. Gleichfalls finde ich beym Menage, daß Tasso nicht der erste gewesen, der dergleichen geschrieben; er führet einen als seinen Vorgänger an, den er aber nie gesehen hat, so wenig als ich. Allein, so wie

Amint, Pastor Fido, und Fitti di Sciro von Bonarelli, die drey besten sind, so halte ich das für, daß Amint unter diesen dreyen, ohne Anstand, den Vorzug verdiene; ungeachtet verschiedne der Meinung sind, daß der Dialog im Pastor Fido unterhaltender und voller (obgleich nicht so schicklich für Schäferstücke) und die Fabel in Bonarelli überraschender sey.

Ich besinne mich nicht auf viele, die in andern Sprachen, mit Beyfall geschrieben wären. Racans Schäferen kommen seinen Lyrischen Gedichten lange nicht bey, und die Spanischen sind alle zu voll Schwulst. Rapin will, man soll den Plan zu einem Schäferspiel von den Cyclopen des Euripides nehmen. Gewiß ist in der Englischen Sprache nichts von dieser Art, das genannt zu werden verdiente: also öfnet sich Ihnen hier ein ganz weitläuftiges Feld. Sie sehen, daß ich Ihnen, wie mirs in die Feder kömmt; ohne alle Zurückhaltung, oder Methode schreibe, daher bedienen Sie sich der nemlichen Freyheit gegen mich, der ich bin &c.
